



Heuernte in steilen Hängen

Johann Füglein aus Mörnshiem seit 10 Jahren als Freiwilligenhelfer tätig

Mörnshiem (EK) Die Chance, das echte Leben in den Bergen zu spüren, bietet die Caritas im Rahmen eines Projektes, das Helfer an Bergfamilien in der Schweiz vermittelt. Vor zehn Jahren hatte sich der Mörnshiemer Johann Füglein erstmals dafür gemeldet – jetzt hilft er Jahr für Jahr bei der Heuernte.



Seit zehn Jahren arbeitet der Mörnshiemer Johann Füglein (Mitte) bei der Bergbauernfamilie von Michl und Vereni. - Foto: rut

Füglein ist vom Sinn seines Einsatzes überzeugt: „Die Bergbauernfamilien im schweizerischen Alpenraum und Jura leisten wichtige Arbeiten. Sie stellen hochwertige Lebensmittel wie Milch, Käse, Fleisch, Heilpflanzen oder Biogemüse her und erhalten so für alle die Vielfalt der Natur und das ökologische Gleichgewicht im Berggebiet.“ Deshalb unterstützt Caritas Schweiz seit vielen Jahren Bergbauernfamilien durch die Organisation von Freiwilligeneinsätzen.

An steilen Berghängen heuen, den Stall ausmisten, das Kleinholz im Wald ausräumen, Kühe melken oder im Haushalt mithelfen: Jede zupackende Hand ist willkommen. Besonders, wenn ein Stall neu gebaut werden muss oder das Wohnhaus zu renovieren ist, brauchen Bergbauernfamilien Freiwillige. Zugleich schlagen die Einsätze eine menschliche Brücke zwischen Unterland und Bergregionen. Es können Frauen und Männer ab 18 Jahren für mindestens eine Woche unentgeltlich Einsatz leisten. Verpflegung und Unterkunft übernimmt die Bauernfamilie.

Seit nun zehn Jahren hilft Johannes Füglein aus Mörnshiem einer Bergbauernfamilie bei der Heuernte in der Zentralschweiz im Kanton Uri. Die Familie bewirtschaftet zwei Höfe. Sie lebt in der Gemeinde Spiringen im Schächental auf einer Höhe von 1500 Metern und zieht im Bergsommer für einige Wochen auf ihren zweiten Hof auf 1800 Meter zur Bergheuernte.

Dort wird in dieser kurzen Zeit jede helfende Hand gebraucht. Es gibt zwar hochmoderne Maschinen, die der Familie die Arbeit erleichtern, aber diese kommen in den steilen Hängen schnell an ihre Grenzen. Im steilen Gelände ist die Heuernte nach wie vor Handarbeit – mit Sense und Rechen wie seit Jahrhunderten. Es wird nur so viel Gras gemäht, wie man am nächsten Tag einbringen kann. Das trockene Heu wird dabei zu Bündeln von etwa 60 bis 70 Kilogramm gebunden und auf dem Rücken aus den steilen Berghängen herausgetragen. Dann wird es mit dem Ladewagen in den sechs Kilometer entfernten Hof gefahren. Dabei wird jeder Grashalm gebraucht, denn der Winter im Schächental ist lang. Oft liegt von Mitte Oktober bis Anfang Mai eine geschlossene Schneedecke am Hof. Das Schächental, wo Füglein jährlich einige Tage seines Urlaubs „opfert“, ist das größte zusammenhängende Alpgebiet der Schweiz. Die Gemeinde Spiringen hat rund 900 Einwohner, davon 88 Bergbauernfamilien, die weit verstreut auf den Berghängen bis auf eine Höhe von 1800 Metern leben. Allein aus Deutschland kommen jährlich 1500 freiwillige Helfer zu den Schweizer Bergbauernfamilien; diese danken es mit großer Herzlichkeit. „Für diese Zeit ist man ein Familienmitglied und fühlt sich wie zu Hause“, sagte Füglein. Daraus entstand in den zehn Jahren zwischen den beiden Familien eine wunderbare Freundschaft. Fügleins Resümee: „Wer einmal als freiwilliger Helfer gearbeitet hat, macht es immer wieder.“

Von Horst Ringhut